

PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

VERGANGENHEIT ERFOLGREICH BEGRABEN

Als die ehemalige Sowjetunion nach dem Zusammenbruch des Kommunismus ihre Tore öffnete, wurde das Land während seines „religiösen Erwachens“ mit einer Flut von religiösen Schriften und Predigern überschwemmt – jeder behauptete, die „Wahrheit“ für die so lange unterdrückten Menschen zu haben.

An fast jeder Straßenecke in Moskau, wie auch überall in den größeren Städten des Landes, ließen religiöse Stimmen ihre Botschaften erschallen, indem sie ihre Lösungen für den „neuen Tag“ anboten. Die religiösen „Antworten“ für ein Volk, das so lange ohne Religion leben mußte, kann man in vier Kategorien aufteilen.

Der Islam, die jüngste der vier großen Weltreligionen, verkündet: „Es gibt nur einen Gott, Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“ Ihr im Jahre 570 n. Chr. in Mekka geborener Begründer, Mohammed, soll in einer Vision vom Engel Gabriel aufgesucht worden sein. Der gab ihm die Worte des Koran ein, der letztgültigen Autorität für den Islam. Seit Jahrhunderten ist es für jeden gläubigen Moslem die höchste aller Freuden, eine Pilgerfahrt nach Mekka, der „heiligen Stadt“, zu unternehmen.

Mohammed starb mit 61 Jahren. Heute werden Teile seines Körpers in verschiedenen Moscheen des gesamten Mittleren Ostens als Heiligtümer aufbewahrt, und sein Grab in Medina wird rund um die Uhr streng bewacht.

Eine zweite Weltreligion im Mittleren Osten ist die jüdische. Die jüdische Religion von heute ist ein Lebensstil und hat weder ein formuliertes Glaubensbekenntnis noch Glaubensartikel. Ihre Anhänger stimmen gewissen Lehren zu, die manchmal als Lehrsätze oder Grundsätze bezeichnet werden. Die grundlegende Lehre lautet: Es gibt nur einen Gott. Für den Juden kann die Gottheit nicht in unterschiedliche Personen oder Kräfte aufgeteilt werden.

Der Gründervater der jüdischen Religion, Abraham, starb, entsprechend dem Bericht des Alten Testaments, um

1900 v. Chr. im hohen Alter von 175 Jahren. Er wurde in Kanaan in der Höhle von Machpela begraben (dem heutigen Hebron).

Die dritte große Weltreligion ist der Buddhismus, der von Siddhartha Gautama gegründet wurde und von seinen Anhängern als „der Buddha“ oder der „Erleuchtete“ bezeichnet wird. Buddha übermittelte seinen Anhängern „vier edle Wahrheiten“:

1. Leben ist Leiden.
2. Alles Leiden wird durch Unkenntnis der Natur und der Wirklichkeit verursacht.
3. Leiden kann dadurch behoben werden, daß man diese Unkenntnis beseitigt.
4. Der Pfad zur Beseitigung des Leidens besteht in Sittlichkeit, Weisheit und Meditation.

Buddha starb 483 v. Chr. Überreste seines Körpers, einschließlich der Haare und Zähne, sind in den Pagoden der buddhistischen Welt als Heiligtümer verwahrt worden.

Die vierte, große Weltreligion ist das Christentum. Es gründet sich auf das Leben und die Lehren Jesu Christi. Der christliche Glaube lehrt, daß sowohl Männer wie auch Frauen von sich aus nichts Gutes zu tun vermögen. Der Friede ihrer Seele und die Kraft zum Überwinden der Schwachheiten von Körper und Geist beruhen völlig auf dem Leben und Sterben des Sohnes Gottes.

DAS VIERTE GRAB IST LEER!

Im Gegensatz zu den oft besuchten, letzten Ruhestätten der Begründer anderer Weltreligionen enthält das Grab Jesu Christi keine gut erhaltenen Überreste für die Touristen von heute. Wenn die Anhänger der anderen Religionen die Christen oft auffordern, ihnen zu zeigen, wo ihr Religionsstifter zur letzten Ruhe gelegt worden ist, werden sie auf ein leeres Grab verwiesen.

Im Gegensatz
zu den oft besuchten,
letzten Ruhestätten der Begründer
anderer Weltreligionen
enthält das Grab Jesu Christi
keine gut erhaltenen Überreste
für die Touristen von heute.

Doch allein schon die Tatsache, daß der Leib Jesu Christi in keinem irdischen Grab verwest, zeugt von der Kraft des christlichen Glaubens. Während die Gräber Mohammeds, Abrahams und Buddhas von dem endgültigen Ende dieser „großen Männer“ zeugen, ist das leere Grab Christi der Beweis seiner Macht über den Tod! Die Bibel berichtet.

Doch allein schon die Tatsache,
daß der Leib Jesu Christi
in keinem irdischen Grab verwest,
zeugt von der Kraft
des christlichen Glaubens.

daß ein Engel zu jenen, die sein Grab am dritten Tag nach seinem Tode aufsuchten, folgende Worte sprach: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“ (Lukas 24,5,6)

Kein Schrein irgendwo in der Welt kann sich rühmen, einen Teil des Leibes Christi sein eigen zu nennen. Das Siegel des römischen Statthalters vermochte sein Grab nicht zu verschließen. Bewaffnete Wachen konnten ihn dort nicht festhalten.

Ein leeres Grab – das ist der große Unterschied zwischen dem christlichen Glauben und jeder anderen Religion in der Welt! Nur die Christen können behaupten, daß ihr Gründer auferstanden ist. Der Apostel Paulus stellte fest, daß, wenn es kein leeres Grab und keine Auferstehung des Herrn gegeben hätte, die Bewohner des Planeten Erde zu einem Leben ohne Sinn verurteilt wären: „Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.“ (1. Korinther 15,17,18)

Als die jüdischen religiösen Führer Jesus aufforderten, ein Zeichen seiner Göttlichkeit zu geben – einen Beweis, daß er der Sohn Gottes sei, wie er behauptet hatte – sagte er, daß seine Auferstehung der einzige Beweis sein würde. Er machte seine Autorität von seiner Auferstehung abhängig.

In einer einzigartigen Weise gab Jesus seinen Tod und seine Auferstehung bekannt, als er sagte: „Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.“ (Johannes 2,19) Da sie annahmen, daß Jesus von ihrem Jerusalemer Tempel sprach, spotteten die Juden über ihn und sagten: „Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren

erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?“ (Johannes 2,20)

Diese religiösen Führer verfehlten völlig den Sinn seiner Worte! Jesu sprach nicht von Ziegeln oder Steinen, sondern von dem Tempel seines Leibes. Das Wunder seiner Auferstehung autorisierte seinen Anspruch, der von Gott gesandte Messias zu sein. Erst nach seinem Tode erkannten die Jünger den Sinn und Zweck seines Erdenlebens. „Als er nun auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das er gesagt hatte.“ (Johannes 2,22)

Außer den Jüngern bezeugten viele andere die Auferstehung Christi. Mindestens fünfhundert neutestamentliche Zeugen sahen ihn entweder oder sprachen mit ihm, gingen mit ihm oder aßen nach seiner Auferstehung mit ihm. (1. Korinther 15,6) Sogar Engel bezeugten, daß Jesus auferstanden ist!

Die letzten Stunden des Freitags, des Tages der Kreuzigung, sind an Bedeutung und Tiefe ohnegleichen. Als die drei geschundenen Leiber an den Kreuzen auf dem Hügel Golgatha hingen, verfinsterte sich der Himmel, Blitze zuckten, die Erde bebte und der Vorhang im Tempel zerriß beim Ruf Jesu: „Es ist vollbracht!“ von oben nach unten.

Später erfüllte Pilatus die Bitte Josephs von Arimathia, den Leib Jesu an jenem Freitag vor Sonnenuntergang ins Grab legen zu dürfen. Die Hohenpriester, die sich ebenfalls der Prophezeiung Jesu erinnerten, wandten sich an Pilatus mit dem Verlangen: „Herr, wir haben daran gedacht, daß dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab bewache bis zum dritten Tag, damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: Er ist auferstanden von den Toten.“ (Matthäus 27,63,64)

Pilatus sandte eine Legion römischer Soldaten, das Grab zu bewachen, aber alle Soldaten in der Welt konnten

Alle Soldaten der Welt
hätten Christus
nicht im Grab festhalten können!

Jesus nicht darin festhalten! Kurz vor der Morgendämmerung am Sonntagmorgen, „geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie

der Schnee. Die Wächter aber erschraaken aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier, er ist auf-

Mehr als 500 Menschen bezeugen,
daß sie Jesus
nach seiner Auferstehung gesehen
und mit ihm gesprochen haben.

erstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat.“ (Matthäus 28,2-6)

VIELE AUGENZEUGEN

Später an jenem Tage erschien Christus den Jüngern und zeigte ihnen seine von Nägeln durchbohrten Hände und seine durchstochene Seite. „Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.“ (Johannes 20,20) Christus begegnete dann einer Anzahl von Menschen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten. Paulus, ein Zeitgenosse Christi, erwähnt einige dieser Augenzeugen Christi nach seiner Auferstehung, indem er Petrus anführt (1. Korinther 15,5), die Zwölf (Vers 5), „mehr als fünfhundert Brüder“ (Vers 6), Jakobus (Vers 7), alle Apostel (Vers 7) und schließlich sich selbst (Vers 8).

Solche Augenzeugen Christi sind gewiß ein überzeugender Beweis, daß er lebt! Zahlreiche Geschichtsschreiber des ersten und zweiten Jahrhunderts liefern ein zusätzliches Zeugnis für die Auferstehung. Josephus, ein jüdischer Geschichtsschreiber des ersten Jahrhunderts, schreibt jene packenden Sätze:

„Es gab nun um jene Zeit einen weisen Menschen, Jesus, falls es überhaupt zutreffend ist, ihn als einen Menschen zu bezeichnen, denn er vollbrachte große Wunder und war ein Lehrer der Menschen, die die Wahrheit mit Freuden annehmen. Viele Juden hingen ihm an sowie auch viele Griechen. Dieser Mensch war der Christus. Und als Pilatus ihn auf Grund der Anschuldigungen unserer vornehmsten Männer zum Tode am Kreuz verurteilte, verließen ihn jene, die ihn von Anfang an geliebt hatten, nicht, denn er erschien ihnen lebend am dritten Tag, so wie es die Propheten Gottes vorausgesagt hatten, und es wurden noch viele andere wun-

derbare Dinge von ihm berichtet. Und auch bis jetzt ist das Geschlecht der Christen, das nach ihm benannt worden ist, nicht ausgestorben.“ (*Antiquities*, 18,3.3)

Josephus war ein Jude, aber er schrieb für die Römer. Er übermittelt uns diese historische Information, die wohl kaum bei jenen Freude auslösen konnte, die sich vergeblich bemühten, das Andenken an Christus endgültig zu vernichten. Josephus hätte gewiß keine solche die Gegner Jesu brüskierende Information gegeben, wenn sie nicht wahr gewesen wäre.

Und was veranlaßte die Jünger, die sich zunächst niedergedrückt von Verzagtheit und Zweifel hinter verschlossenen Türen verbargen, in der Öffentlichkeit aufzutreten und einen gekreuzigten, auferstandenen und wiederkommenden Herrn mit unvermindertem Eifer und voll Kühnheit zu verkündigen? Sicherlich konnte es kein eingewickelter Leichnam in einem Grabe sein, sondern nur der Auferstandene selbst!

Was veranlaßte Hunderttausende von christlichen Märtyrern im Laufe der Jahrhunderte, mutig dem Tod ins Angesicht zu schauen, anstatt zu widerrufen und abzuschwören? Sie glaubten an die von ihrem auferstandenen Herrn gegebene Verheißung: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“ (Johannes 14,19)

Die Auferstehung Christi und die verheißene Auferstehung seiner Nachfolger wurden zum Kernstück der Bot-

Was veranlaßte Hunderttausende
von christlichen Märtyrern,
mutig dem Tod ins Angesicht
zu schauen?

schaft, die sie verkündeten. Tatsächlich zündete Petrus zu Pfingsten in der Stadt Jerusalem ein Feuer an, indem er mutig einen auferstandenen Christus verkündete. Als er sich an die „Männer von Israel“ wandte, rief Petrus: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dessen sind wir alle Zeugen ... Diesen Mann ... habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht.“ Aber Gott hat ihn auferweckt. (Apostelgeschichte 2,23.32)

Bestürzt und tief bewegt durch diese geisterfüllten Worte, erwiderte die Menge: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ (Vers 37) Petrus entgegnete: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen.“ (Vers 38)

Um zu zeigen, daß sie an Christi Auferstehung und an seinen Sieg über Sünde und Tod glaubten, nahmen

dreitausend Menschen „sein Wort freudig an“ und ließen sich taufen (Vers 41).

Die Taufe war für die ersten Christen ein öffentliches Bekenntnis ihres Glaubens.

Die Taufe war für die ersten Christen ein öffentliches Bekenntnis ihres Glaubens an den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung Christi. Durch die Taufe wird der Gläubige mit Christus gekreuzigt und der „alte Mensch der Sünde“ dem Tode übergeben. (Römer 6,6)

BEGINNE DAS LEBEN VON NEUEM!

Hast du dir jemals gewünscht, du könntest die Vergangenheit begraben, begangene Fehler wiedergutmachen, die Schuld austilgen und von neuem beginnen? Genau darum geht es in der Taufe. Durch diese heilige Handlung schenkt Gott uns die Gelegenheit, „von neuem“ geboren zu werden. (siehe Johannes 3,3)

Wenn ein Taufkandidat bereut und seine Sünden bekennt, wird er im Wasser untergetaucht – ein Symbol des Todes und des Begrabenwerdens des alten, selbstsüchtigen Lebens und der Sünde. Dann wird er aus dem Wassergrab zu einem neuen Leben in Christus heraufgeholt. Diese Handlung symbolisiert auch die Auferstehung unseres Herrn.

Was könnte treffender das Gestorbensein gegenüber der Sünde und den Beginn eines neuen Lebens symbolisieren als die Taufe durch Untertauchen? Die Taufe der christlichen Gemeinde hat ihren Ursprung in der Taufe Johannes des Täufers, eines aufrechten Mannes, der in der Wüste Juda mutig Buße predigte. Auf allen Straßen, die zum Jordan führten, sah man Scharen von Menschen, die sich auf den Weg gemacht hatten, um ihn zu hören und sich schließlich taufen zu lassen.

Eines Tages schloß Jesus die Tür seiner Zimmermannswerkstatt hinter sich zu und sagte seiner Mutter Lebewohl. Dann machte er sich auf den Weg zum Jordan. Johannes sah ihn, erkannte seine Herkunft und rief aus: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,29)

Jesus verlangte, getauft zu werden, doch Johannes lehnte das ab und sagte: „Ich bedarf dessen, daß ich von dir

getauft werde, und du kommst zu mir?“ (Matthäus 3,14) Aber Jesus bestand darauf und sagte: „Laß es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ (Vers 15)

Gewiß hatte Johannes erkannt, daß Jesus keine sündige Vergangenheit zu bereuen hatte, und er hatte es auch nicht nötig, den Glauben an seine eigene Auferstehung zu demonstrieren. Aber Jesus wollte uns ein vollkommenes Beispiel richtigen Handelns hinterlassen, dem wir folgen sollen.

Deshalb tauchte Johannes den Herrn Jesus, entsprechend seinem Wunsch, im Jordan unter. Sobald er getauft war, „stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ (Matthäus 3, 16.17)

Als Jesus aus dem Wasser heraufstieg und mit vor Nässe tropfender Kleidung am schlammigen Ufer des Jordans stand, bekannte Gott sich öffentlich zu ihm als seinem Sohn – dem Gesalbten. Christi Taufe bezeichnet den Beginn seines öffentlichen Wirkens. „Gott hat Jesus von Nazareth gesalbt mit heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.“ (Apostelgeschichte 10,38)

Im letzten Befehl, den Christus vor seiner Himmelfahrt erteilte, ermahnte er seine Nachfolger, hinzugehen und alle

„Darum gehet hin
und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes
und des heiligen Geistes.“
(Matthäus 28,20)

Nationen zu unterweisen und sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes zu taufen und sie zu lehren, alles das zu halten, was er seine Jünger gelehrt hatte.

Jesu Nachfolger nahmen diese Worte ernst. In der Apostelgeschichte finden wir einen detaillierten Bericht über eine Taufe, die von Philippus, dem Evangelisten, durchgeführt wurde. Als Philippus auf der staubigen Straße nach

Gaza wanderte, sah er einen äthiopischen Beamten, der in einem Staatswagen der Königin jenes Landes reiste. Als der Wagen hielt, bemerkte Philippus, daß der Kämmerer gerade die Schriftrolle des Propheten Jesaja las. Der Äthiopier forderte Philippus auf, zu ihm auf seinen Wagen zu steigen und ihm die Bedeutung von Jesaja 53 zu erklären, in dem die Einzelheiten der Kreuzigung des Messias beschrieben werden. Philippus begann „mit diesem Wort der Schrift und predigte ihm das Evangelium von Jesus.“ (Apostelgeschichte 8,35)

Philippus berichtete aber nicht nur von Jesus, sondern er erklärte ihm auch offensichtlich die Bedeutung der Taufe, denn die Bibel sagt, daß, als sie zu einem Gewässer kamen, der Äthiopier ihn aufforderte: „Siehe, da ist Wasser, was hindert's, daß ich mich taufen lasse?“ (Vers 36).

„Nichts“, antwortete Philippus. „Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen.“ (Vers 37).

Der äthiopische Beamte befahl, den Wagen anzuhalten. Die zwei Männer stiegen herab und Philippus vollzog die Taufe, indem er ihn genauso im Wasser untertauchte, wie Johannes Christus untergetaucht hatte.

DIE NEUTESTAMENTLICHE TAUFGE SCHIEHT DURCH UNTERTAUCHEN

Hier ist deutlich zu erkennen, daß die Art und Weise der Taufe, die in der Urgemeinde praktiziert wurde, die des Untertauchens war. Es gibt tatsächlich im Neuen Testament keinen Beweis für irgendeine andere Taufweise. Sowohl die Schriften der frühchristlichen Geschichtsschreiber wie auch die Entdeckungen der Archäologen liefern den Beweis, daß die Taufe bis zum zwölften und dreizehnten Jahrhundert in der Form des Untertauchens vollzogen wurde.

Kardinal Gibbons schrieb:

„Mehrere Jahrhunderte lang nach der Entstehung des Christentums wurde die Taufe gewöhnlich durch Untertauchen vollzogen. Aber seit dem zwölften Jahrhundert wurde in der römisch-katholischen Kirche die Infusion (Übergießung) bevorzugt, weil diese Form mit weniger Unbequemlichkeiten als die Taufe durch Untertauchen verbunden ist ... Die Kirche beweist hier ihre Umsicht und Klugheit, wenn sie sich, je nach den Gegebenheiten der Zeit und des Ortes, der günstigsten Art und Weise anpaßt.“ (*Faith of Our Fathers*, 94th ed., S. 277)

Es gibt Dutzende von alten Kirchen in Europa, die große Baptisterien [Taufbecken] aufweisen.

Sechsendsechzig davon gibt es allein in Italien, die zwischen dem vierten und vierzehnten Jahrhundert errichtet wurden.

Im Jahre 988 n. Chr. wurde der Großfürst Wladimir I. in Kiew durch Untertauchen getauft. In der „Wladimirkathe-

drale“ zeigt eine wundervolle Wandmalerei seine Taufe. Es wird berichtet, daß er auch die gesamte Stadtbevölkerung aufforderte, zu kommen und sich im Fluß Dnjepr taufen zu lassen. Er sagte, daß jeder, der sich weigere, sein Feind sein würde, ganz gleich, ob er „reich oder arm, Bettler oder Sklave“ sei.

Viele alte Kirchen in Europa
sind mit Taufbecken ausgestattet.
Die Taufe wurde
bis ins 13. Jahrhundert
durch Untertauchen vollzogen.

Offensichtlich verkennt die Vorstellung, die Massen zu dieser höchst heiligen Handlung zwingen zu müssen, ihren Sinn. Christus wünscht sich eine von Herzen kommende freie Willensentscheidung.

Aber der Wert der Taufe für den Christen darf nicht unterschätzt werden, denn Jesus sagte dem Nikodemus im nächtlichen Gespräch: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Johannes 3,5)

Ohne Zweifel erwartete Nikodemus, der stolze Pharisäer, daß er, von Geburt aus ein Jude und sehr religiös, in das Reich Gottes kommen werde. Jesus machte aber deutlich, daß ihm nichts anderes als die völlige Umwandlung des Lebens durch die Kraft des heiligen Geistes, wie sie durch das Untertauchen im Wasser demonstriert wird, helfen könnte.

Jesus sagte: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird errettet werden.“ (Markus 16,16) Durch nichts anderes als nur durch ein rückhaltloses Vertrauen zu Jesus wird dies möglich sein. Jeder, der in das Wasser der Taufe hinabsteigt, tut dies in der unumstößlichen Gewißheit, daß Jesus alle seine Sünden der Vergangenheit vergeben hat.

Bei einer anderen Gelegenheit sagte Jesus seinen Jüngern, daß der Taufe die Unterweisung vorausgeht. Die heilige Handlung der Taufe ist nicht etwas, das man leichten Herzens durchführt, sondern sie wird nur dann vollzogen, wenn ein Mensch sich gründlich mit Gottes Wahrheiten in der Bibel vertraut gemacht hat.

Es ist aber mehr nötig, als nur die theoretische Kenntnis von Glaubenslehren. Es muß eine Übergabe des ganzen Lebens an Christus erfolgen. Wenn ein Mensch sich mit

Christus vereint, beginnt er aus innerem Antrieb heraus ein Leben nach dem Vorbilde Christi zu führen.

Die Übergabe ist von Reue und Buße begleitet. Petrus sagte: „So tut nun Buße und bekehrt euch, daß eure Sünden getilgt werden.“ (Apostelgeschichte 3,19)

Zur Buße gehört auch eine tiefe Betroffenheit über Sünden, die man begangen hat und eine Abwendung von Fehlern der Vergangenheit. Wenn er auf Jesus und sein Opfer sieht, wird das Herz des Sünders Herz angerührt. Es

wird ihm bewußt, welch ein ungeheurer Preis für die Sünde am Kreuz auf Golgatha gezahlt werden mußte.

Die Taufhandlung ist wie ein Qualitätsstempel für Christen. Diejenigen, die noch keine Entscheidung getroffen haben, Christus vorbehaltlos nachzufolgen und sich seiner Gemeinde von Gläubigen auf Erden anzuschließen, fragt Ananias: „Und nun, was zögerst du? Steh auf und rufe seinen Namen an und lasse dich taufen und deine Sünden abwaschen.“ (Apostelgeschichte 22,16)

„Und nun,
was zögerst du?
Steh auf und rufe seinen Namen an
und lasse dich taufen
und deine Sünden abwaschen.“
(Apostelgeschichte 22,16)

Quiz

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahl der Bibelstelle in der ausgegebenen Bibel (Rev. Text 1984, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), z. B. (677). Beachten Sie dabei, daß beide Teile der Bibel – Altes und Neues Testament – von neuem mit der Seitenzählung beginnen. Darum finden Sie z. B. (NT 74) als Angabe, daß diese Stelle im Neuen Testament steht.

1. Denen, die wissen möchten, ob die Taufe wichtig oder sogar notwendig ist, sagt Jesus: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus _____ und Geist, so _____ in das Reich Gottes kommen.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 3,5 (NT 112)

2. Christen wissen, daß es für unsere Erlösung äußerst wichtig ist, an Christus zu glauben. Jesus selbst aber fügt noch ein zweites, wichtiges Erfordernis hinzu, wenn er sagt:

„Wer da glaubt und _____ wird, der wird selig werden ...“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Markus 16,16 (NT 67)

3. Als die Menschen aus den umliegenden Gebieten zu Johannes dem Täufer kamen, taufte er sie „in“ dem Fluß Jordan, an einer Stelle, die Aenon heißt: „... denn es war da _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 3,5.6 (NT 5); Johannes 3,23 (NT 113)

4. Als Johannes den Herrn Jesus taufte, geschah dies durch Untertauchen im Flusse Jordan, und die Bibel sagt, daß Jesus, als er getauft worden war: „... stieg er alsbald _____ aus dem Wasser.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 3,16 (NT 5)

5. Als Philippus den Kämmerer aus Äthiopien taufte, sagt die Bibel: „... und beide _____ in das Wasser _____, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser _____, entrückte der Geist des Herrn den Philippus ...“ und er entschwand.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Apostelgeschichte 8,38.39 (NT 150)

6. Es ist tatsächlich nicht möglich, zu unterscheiden zwischen getauft werden „in Christus“ und getauft werden „in die Gemeinde hinein“, weil Christus das Haupt des „Leibes“ ist, den wir Gemeinde nennen.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Kolosser 1,18 (NT 238); Epheser 1,22.23 (NT 229)

Richtig Falsch

7. Des Menschen ungeheiltes Gemüt hat sich von der Bibel entfernt und viele Methoden erfunden, um die Taufhandlung durchzuführen – wie zum Beispiel das Besprengen, Übergießen und das Salben der Stirn mit einem Tropfen Öl. Aber das Wort Gottes spricht „_____ Herr, _____ Glaube, _____ Taufe.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Epheser 4,5 (NT 230)

8. Einen Schritt, der der Taufe vorausgehen sollte, finden wir in der Predigt des Petrus, als er den Menschen zu Pfingsten sagte: „_____, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden ...“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Apostelgeschichte 2,38 (NT 142)

8 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

9. Einen anderen Schritt, der der Taufe vorausgehen sollte, finden wir in der Erwiderung des Philippos auf das Verlangen des äthiopischen Kämmerers, getauft zu werden. Philippus sagte: „Wenn du von ganzem Herzen _____, so kann es geschehen.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Apostelgeschichte 8,37 (NT 150)

10. Ein dritter Schritt, der der Taufe vorausgehen sollte, ist die Unterweisung in der biblischen Wahrheit und deren Verständnis, denn Jesus sagte:

„Darum gehet hin, und _____ alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und _____, was ich euch befohlen habe.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 28,19.20 (NT 43)

11. Die Worte des Ananias mahnen uns, ein geistliches Hinauszögern zu vermeiden und die Gefahr des Hinausschlebens zu bekämpfen, wenn er sagt:

„Und nun, was _____ du? Steh auf und rufe _____ und _____ und deine Sünden _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Apostelgeschichte 22,16 (NT 170)

12. Das Besprengen eines unmündigen Kindes ist weit von der biblischen Praxis des Taufens entfernt, die das Untertauchen eines unterwiesenen Erwachsenen vorsieht. Der *Sinn* der Taufe besteht darin, Christi Tod, Begräbnis und Auferstehung zu symbolisieren – und man kann den Sinn nicht ohne die *Methode* haben. Erklären Sie unten, in welcher Weise die biblische Taufe ein passendes Symbol für das große Vorbild Christi ist – und warum das Besprengen eines Säuglings dem nicht genügen kann.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Römer 6,3-6 (NT 184); Kolosser 2,12 (NT 239)

Zum Nachdenken:

An dem Tage, an dem du getauft wirst
und dich Gott übergibst, findet dein Herz eine Heimstatt!
Die Taufe ist eine Entscheidung, die für immer fortbesteht,
und sie beweist, daß unser ewiges Schicksal von der *Wahl* und nicht von der *Gelegenheit* abhängt.
Du steigst aus dem Wasser herauf,
um ein neues, helles Kapitel deines Leben aufzuschlagen
und „das Land des Neubeginns“ zu betreten.